

Thomas de Maizière, 56, deutscher Innenminister, hat bei einem Besuch an der Universität von Georgetown in Washington Anekdoten aus seiner Jugend erzählt. In einer Rede vor deutschen und amerikanischen Verfassungsrichtern zum Thema „Freiheit und Sicherheit“ zitierte der Christdemokrat die berühmte Liedzeile „Freedom is just another word for nothing left to lose“. „Ist bestimmt unter Drogeneinfluss geschrieben worden“, flachste de Maizière über das 1968 von Kris Kristofferson komponierte Lied. Er selbst habe in seiner Jugend weder LSD genommen noch gekifft, im Gegenteil: Mit seinem Vater habe er eine Wette abgeschlossen, bis zum 21. Geburtstag nicht zu rauchen, was seine Eltern mit einer Geldprämie belohnt hätten. Geholfen hat die Enthaltsamkeit freilich nur bedingt: Kurz nach seinem 21. Geburtstag rauchte de Maizière seine erste Zigarette.

Diether Dehm, 60, Musikproduzent und Bundestagsabgeordneter der Linken, wurde auf der Party zu seinem 60. Geburtstag auf Widersprüche in seiner Biografie hingewiesen. Der Antikapitalist, der mit

Liedern wie „1000 und 1 Nacht (Zoom!)“ für Klaus Lage eine Menge Geld verdient hat, feierte in der Berliner Kulturbrauerei mit zahlreichen Gästen. Neben der Bühne hing ein Plakat, das Dehms alte Forderung nach der Verstaatlichung der Deutschen Bank zum Thema hatte. Der konservative Publizist Hugo Müller-Vogg, der Dehm schon seit Jahrzehnten aus Frankfurt am Main kennt, nahm bei seiner Laudatio diese sozialistische Träumerei aufs Korn: Er zollte dem linken Manager zwar Respekt, gab dem Systemgegner aber zu bedenken, dass der das Geschäftsmodell „Tausend Mal berührt, hunderttausend Mal abkassiert“ in einem anderen Gesellschaftssystem nicht „noch einmal so bekommen“ werde.

Christine Haderthauer, 47, bayerische Sozialministerin (CSU), rechnete anlässlich des „Girls' Day“ mit dem „Gockelgetue“ ihrer männlichen Polit-Kollegen ab. Genervt sei sie von Männern mit „Showgehebe“, die in Sitzungen „was sagen, auch wenn man nichts zu sagen hat“. Frauen sollten sich in Männerrunden abgewöhnen, „die fehlende Kaffeetasse“ zu holen und sich nicht freiwillig einen kleineren Dienstwagen andrehen lassen. Als



Dehm

NIGEL TREBLIN / DDP



GILLES TOUCAS / JME PHOTO

Keira Knightley, 25, Hollywood-Star, wird für einen längeren Arbeitsaufenthalt nach Deutschland kommen. In einem mit 900 000 Euro von der nordrhein-westfälischen Filmstiftung geförderten Film, der zurzeit unter dem Titel „A Dangerous Method“ geplant ist, spielt Knightley die weibliche Hauptrolle der Sabina Spielrein. Spielrein, eine russische Jüdin, kam 1904 als Patientin zu Carl Gustav Jung in die Klinik Burghölzli in der Nähe von Zürich, wurde seine Geliebte – und eine seiner begabtesten Studentinnen. Sigmund Freud verurteilte die Grenzverletzung des (verheirateten) Kollegen, die freundschaftliche Verbindung zerbrach, als Jung sich von Freuds Theorien abwandte. Die von Jung wegen Hysterie behandelte Spielrein schrieb eine Dissertation über Schizophrenie. Sie wurde als eine der ersten Frauen von der Wiener Psychoanalytischen Vereinigung als Mitglied aufgenommen. Unter der Regie von David Cronenberg trifft sich das Ensemble mit Knightley, Viggo Mortensen als Freud und Michael Fassbender als Jung ab Ende Mai in den Kölner MMC Studios. Die Dreharbeiten sollen zwei Monate dauern.